

Wien, am Samstag, den 14. Juli 1928

Sitzungen im Rathaus. In der kommenden Woche tritt der Wiener Stadtsenat am Dienstag um zehn Uhr vormittags zusammen.

Die elektrische Beleuchtung der Hauptallee. Die anlässlich des Sängerbundesfestes hergestellte elektrische Beleuchtung der Hauptallee wird heute abends im Betrieb gesetzt. Die beleuchtete Strecke ist 2350 Meter lang und reicht vom Praterstern bis zur Schlachtrücke. Die Beleuchtung wurde in der kürzest kurzen Zeit von nur 14 Tagen hergestellt. Es sind 14 Eisenrohrmaste aufgestellt worden. Die Lampen hängen an Spanndrähten über der Strassenmitte. Mit der elektrischen Beleuchtung der Hauptallee wird ein langgehegter Wunsch der Wiener Bevölkerung erfüllt.

Auf die Reinlichkeit der Stadt achten! Anlässlich des bevorstehenden Sängerbundesfestes, das ein gewaltiges Heer von Fremden nach Wien bringt, ist es dringend geboten, eine besondere Sorgfalt auf die Reinlichkeit der Stadt zu verwenden. Die Wiener Stadtverwaltung hat in den letzten Jahren Tausende von Abfallsammelkörben in den Strassen und auf den Plätzen Wiens anbringen lassen, die zur Aufnahme von Papierresten, Strassenbahnfahrkarten, Abfällen und dergleichen dienen. Um nun zu verhindern, dass der Ruf Wiens, auch eine reine Stadt zu sein, bei den Gästen irgendeine Einbusse erleidet, ist es unerlässlich, dass sich jedermann der Abfallsammelkörbe ausnahmslos bedient.

Empfang einer englischen Arbeiter-Reisegesellschaft im Rathaus. In England besteht eine grosse Arbeiterreisegesellschaft, die es vielen Arbeitern und Angestellten ermöglicht, grössere Reisen unter sachkundiger Führung zu unternehmen. Am Freitag traf eine grössere Zahl von Mitgliedern dieser Vereinigung in Wien ein, wo sie sehr eingehend die Stadt und vor allem die neuen Schöpfungen der Gemeinde besichtigten. Heute mittags wurden sie im Sitzungssaal des Stadtsenates in Vertretung des Bürgermeisters vom amtsführenden Stadtrat Linder empfangen. Stadtrat Linder hob die grosse Bedeutung solcher Reisen für die internationale Verständigung und den Weltfrieden hervor und hiess die Gäste in Wien herzlich willkommen. An die Begrüssung schloss sich eine Besichtigung des Rathauses an.

Verlängerung der Russlandhaftung der Gemeinde Wien. Der für die russischen Exportgeschäfte eingesetzte Beirat der Stadt Wien hat am 25. Juni beschlossen, dass die Bestellperiode, die mit 30. Juni begrenzt war, zu verlängern ist. Der Gemeinderat hat nun am Freitag die diesbezügliche Vorlage genehmigt. Die Endfrist der ersten Bestellungsperiode für Lieferungsverträge nach der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken Russlands wurde bis 31. Dezember 1928 verlängert. Die Russlandaufträge, für die die Gemeinde bisher eine Haftung übernommen hat umfassen einen Gesamtbetrag von 9 5 Millionen Schilling. Der Gemeinderat hat auch beschlossen, dass für den Fall, als weder von jenem Bundesland noch von der Gemeinde, in denen die auswärtige Betriebsstätte liegt, eine entsprechende Rückhaftung zu erlangen ist, der Finanzausschuss berechtigt ist, die blosser Ausfallsbürgschaft der Gemeinde Wien dem abgeschlossenen Lieferungsvertrag zuzuerkennen. Es darf dies aber nur in jenem Ausmass geschehen, das bei Leistung einer Rückgarantie von der Gemeinde ohnehin zu tragen gewesen wäre.

"Schwere Misshandlung in einem Ferienheim." Unter dieser Überschrift wurde am Donnerstag in einigen Tageszeitungen behauptet, dass in dem Schwadorfer Erholungsheim des Wiener Jugendhilfswerkes eine Schwester den achtjährigen Knaben Gruber am rechten Auge durch Stockhiebe nicht unerheblich verletzt hätte. Die Leitung des Wiener Jugendhilfswerkes stellt fest, dass diese Behauptung vollständig unrichtig ist. Die in dem genannten Ferienheim untergebrachten Kinder spielten am 28. Juni gegen sechs Uhr abends in einer Au, die mit Binsen bestanden ist. Bei diesem Spiel hat sich der erwähnte Knabe mit einer Binse am Auge verletzt. Der Vorfall wurde gar nicht bemerkt, weil der Knabe lustig weiterspielte. Am nächsten Morgen bemerkte die Gruppenschwester bei Gruber eine Rötung des Auges. Die im Heim ständig anwesende Pflegerin behandelte sofort das Kind. Am nächsten Morgen stellte der Gemeindefeldarzt von Schwadorf eine Regenbogenhautentzündung fest und empfahl die Abgaben des Kindes ins Spital. Das geschah und die Mutter des Kindes wurde vorschriftsmässig von dem Vorfall verständigt. Der Spitalsbefund meldet, dass in acht Tagen die Entzündung ohne wesentliche weitere Folgen vorübergehen wird. Es wurde also ein unglückseliger Zufall zu einer Verunglimpfung einer so segensreichen Einrichtung, wie es das Wiener Jugendhilfswerk ist, benützt.

Schliessung der Stadtbibliothek. Während der Sommermonate ist die Stadtbibliothek für die ausseramtliche Benützung von Büchern vom 16. Juli bis 15. August geschlossen. Vom 16. August bis 16. September ist die Stadtbibliothek von 9 Uhr bis 14 Uhr geöffnet. Vom 17. September an ist sie wieder von neun Uhr bis achtzehn Uhr zugänglich.

Ein neuer Jahrgang der Krankenpflegeschule der Stadt Wien. Im Oktober dieses Jahres beginnt ein neuer Jahrgang der Krankenpflegeschule der Stadt Wien in Lainz, die drei Lehrjahre umfasst. Die Absolventinnen der Schule erhalten über die mit Erfolg bestandene Prüfung, die am Ende des dritten Ausbildungsjahres abgelegt wird, ein Diplom, das sie zur berufsmässigen Ausübung der Krankenpflege berechtigt. Zur Aufnahme in die Schule ist ein Mindestalter von 18 Jahren, die österreichische Bundesbürgerschaft und die Absolvierung einer dreiklassigen Bürgerschule erforderlich. Ein Unterrichtsgeld wird nicht eingehoben. Die Schülerinnen werden während des ganzen Lehrganges in den mit der Schule verbundenen Internat unentgeltlich beherbergt und verköstigt. Sie erhalten überdies ein Taschengeld, das im ersten Lehrjahr zwanzig Schilling, im zweiten fünfzig Schilling und im dritten Jahr siebzig Schilling monatlich beträgt. Die eigenhändig geschriebenen Aufnahmesuche, die mit einem Einschillingstempel zu versehen sind, sind bis längstens 31. August bei der Leitung der Krankenpflegeschule der Stadt Wien, XIII, Wolkerspergenstrasse 1, einzubringen. Dem Gesuch sind der Geburtsnachweis, Heimatschein, ein behördliches Zeugnis über unbescholtene Lebenswandel, Schulzeugnisse, Zeugnisse über allfällige bisherige berufliche Tätigkeit und eine eigenhändig geschriebene Schilderung des Lebenslaufes anzuschliessen.

Spenden Die Vereinigung der Elektrizitätswerke Berlin E.V. haben für wohltätige Zwecke dreitausend Schilling und Frau Karoline Vintschger hat für arme Wiener Kinder nach freiem Ermessen des Bürgermeisters 2100 Schilling gespendet. Der Bürgermeister hat den Spendern den Dank ausgesprochen.